

# **Kamerun: Behandelbarkeit von Depressionen**

## **Gutachten der SFH-Länderanalyse**

Angela Benidir und Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7



Bern, 10. Juni 2004

## Einleitung

Der Anfrage vom 18. Mai 2004 an die SFH-Länderanalyse bezüglich psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten in Kamerun haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Kann eine unter schweren Depressionen leidende Person in Kamerun eine angemessene psychotherapeutische Behandlung erhalten?
2. Wer muss für die Kosten aufkommen?
3. Wie hoch sind die Behandlungskosten?
4. Sind die Medikamente Cipralex, Rivotril und Nozinan in Kamerun erhältlich?
5. Welche Bedeutung hat "Ekong" in Kamerun?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Kamerun seit Jahren. Im Dezember 2001 publizierte die SFH einen Lagebericht zu Kamerun. Darin nimmt die SFH Stellung zur politischen Lage sowie zu Menschenrechtsverletzungen in Kamerun.<sup>1</sup> Im Januar 2004 erschien ein Gutachten der SFH, das auf die Situation von Frauen in Kamerun eingeht.<sup>2</sup> Aufgrund eigener Recherchen und Expertenauskünften nehmen wir zu oben genannten Anfrage wie folgt Stellung.

### zu 1)

#### **Kann eine unter schweren Depressionen leidende Person in Kamerun (Bonaberi/Douala) eine angemessene psychotherapeutische Behandlung erhalten?**

Laut Einschätzung des U.S. Department of State vom März 2004 sind medizinische Einrichtungen in Kamerun schlecht ausgerüstet und nur in unzureichender Zahl vorhanden. Notfallversorgung, Hospitalisierungsmöglichkeiten und Operationen sind aus Mangel an Spezialisten, überholter Ausrüstung für Diagnosen und schlechten hygienischen Bedingungen stark eingeschränkt. Medikamente sind knapp oder gar nicht erhältlich.

Es gibt in Kamerun zwei universitäre Krankenhäuser, in Yaoundé (über 1,3 Mio. EinwohnerInnen), der Hauptstadt des Landes, und in Douala (über 1,5 Mio.), der Wirtschaftsmetropole.<sup>3</sup> Einrichtungen wie das Hopital General de Douala (HGD) verfügen im Vergleich mit normalen Krankenhäusern in Douala zum Beispiel über einen eher hohen Standard. Trotzdem mangelt es auch dort an Personal, Ausrüstung und funktionierender Infrastruktur.<sup>4</sup> Medizinische Einrichtungen in abgelegenen Gebieten gibt es nicht. In vielen Dörfern gibt es nicht einmal grundlegende medizinische Versorgung und selbst in den Städten verfügen Spitäler nicht über die notwendige Aus-

<sup>1</sup> vgl. Peter Hunziker, SFH, Kamerun – Lageübersicht, 19.12.2001, Internetquelle: [www.sfh-osar.ch](http://www.sfh-osar.ch)

<sup>2</sup> vgl. Michael Kirschner, SFH, Kamerun – Staatlicher Schutz vor Zwangsheirat?, 08.012004

<sup>3</sup> vgl. Barbara Klein, Chirurgie-Tertial im Hopital General de Douala (HGD), Juli 2003, Internetquelle: [www.thieme.de/viamedici/laender/kamerun/reisebericht.html#anker2](http://www.thieme.de/viamedici/laender/kamerun/reisebericht.html#anker2)

<sup>4</sup> vgl. Barbara Klein, Chirurgie-Tertial im Hopital General de Douala (HGD), Juli 2003, Internetquelle: [www.thieme.de/viamedici/laender/kamerun/reisebericht.html#anker2](http://www.thieme.de/viamedici/laender/kamerun/reisebericht.html#anker2)

rüstung. Nur wenige privilegierte Menschen verfügen über eine Krankenversicherung. Der Grossteil der Bevölkerung muss medizinische Behandlungen vor Beginn selbst bezahlen.<sup>5</sup>

Personen mit psychologischen / psychiatrischen Erkrankungen laufen in Kamerun Gefahr, Opfer von staatlicher sowie gesellschaftlicher Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung auch durch die eigene Familie zu werden. In den vergangenen Jahren wurden psychisch Kranke von staatlichen Sicherheitskräften mangels angemessener Behandlungs- und Unterbringungsmöglichkeiten und zur "Wahrung der öffentlichen Ordnung" eingesperrt.<sup>6</sup>

An beiden Orten (Bonabéri ist ein Hafendorf, das zum Stadtbezirk Douala gehört) gibt es mehrere Krankenhäuser. In Bonabéri steht das zweitgrösste christliche Krankenhaus Kameruns.<sup>7</sup> (Weitere Hospitäler: Hôpital Laquintinie de Douala, Hôpital Protestant de Bonabéri/Douala). UK Home Office berichtet im Oktober 2003, dass Kamerun über ein Departement für mentale Gesundheit, einen Professor für Psychiatrie und ein paar ausgebildete Ärzte im psychologischen und/oder psychiatrischen Bereich des öffentlichen Sektors verfügt.<sup>8</sup>

Gemäss einer Stellungnahme des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e.V. (www.difaem.de) vom Dezember 2003 kann in Kamerun eine psychotraumatologisch orientierte Psychotherapie nicht fachgerecht durchgeführt werden.<sup>9</sup> Laut E-Mail-Auskunft des Präsidenten und Mitbegründers vom *Center for Rehabilitation and Abolition of Torture* (CRAT)<sup>10</sup>, Ajuo Basil Tifu, vom 9. Juni 2004 an die SFH gibt es Behandlungsmöglichkeiten für Patienten mit schweren Depressionen in Yaoundé und Bamenda, wo qualifizierte Psychologen, Psychiater und Psychotherapeuten tätig sind. In diesem Fall können die derzeit behandelnden Fachpersonen für weitere Abklärungen direkt Kontakt mit Fachpersonen vor Ort aufnehmen:

**Center for Rehabilitation and Abolition of Torture (CRAT):**  
[www.irct.org/usr/irct/home.nsf/unid/JREW-5MSCU9](http://www.irct.org/usr/irct/home.nsf/unid/JREW-5MSCU9)

**Hopital General de Douala**, Direktor Dr. Luma, Email: [hgd@camnet.cm](mailto:hgd@camnet.cm),  
Tel. 00237-3370253, 00237-3370254, 00237-3370249, 00237-3370250,  
00237-3370252, 00237-3370255, Fax : 00237-3370147

<sup>5</sup> vgl. US Department of State, Consular Information Sheet, Cameroon, Stand 10.03.2004, Internetquelle: <http://travel.state.gov/cameroon.html>

<sup>6</sup> vgl. U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices, 25.02.2000

<sup>7</sup> vgl. Hans Guderian, Übergabe eines neuen Operationssaals und eines Endoskopiegeräts für das Krankenhaus Bonabéri/Südkamerun, Internetquelle: [www.ebm-masa.org/download/Bonaberi.pdf](http://www.ebm-masa.org/download/Bonaberi.pdf)

<sup>8</sup> vgl. UK Home Office, Country Report Cameroon, Oktober 2003

<sup>9</sup> vgl. Deutsches Institut für Ärztliche Mission, Psychotraumatologisch orientierte Psychotherapie, 08.12.2003, Internetquelle: [www.ecoi.net](http://www.ecoi.net)

<sup>10</sup> vgl. Center for Rehabilitation and Abolition of Torture (CRAT), Internetquelle: [www.irct.org/usr/irct/home.nsf/unid/JREW-5MSCU9](http://www.irct.org/usr/irct/home.nsf/unid/JREW-5MSCU9)

## Zu 2)

### Wer muss für die Kosten aufkommen?

Die wenigsten Menschen in Kamerun haben eine Krankenversicherung und müssen somit alle Behandlungen selber bezahlen. Personen, die in grossen Firmen arbeiten, haben hingegen oft eine Krankenversicherung. Fachärztliche Behandlungen sind in Kamerun gemessen am durchschnittlichen Einkommen sehr teuer. Das *Hopital General de Douala* ist ein vergleichsweise teures Krankenhaus, eine Konsultation kostet 6000 CFA = etwa 10 Euro. Ein Tag im Krankenhaus kostet etwa 15 Euro. Dadurch entstehen mit weiteren Behandlungskosten schnell Kosten von 1500-3000 Euro. Zum Vergleich verdient ein Facharzt 760 Euro im Monat und ein junger Assistenzarzt etwa 230 Euro. Oft erscheinen Patienten nicht zur Behandlung, da sie nicht über die notwendigen Geldbeträge verfügen. Oder komplette Familien geben ihr gesamtes Geld für die Behandlung von einzelnen Familienmitgliedern aus. Laut Einschätzung des UK Home Office ist es für die meisten Personen schwierig, eine psychologische/psychiatrische Behandlung ohne angemessene Finanzierung zu bekommen.<sup>11</sup>

## Zu 3)

### Wie hoch sind die Behandlungskosten?

Behandlungskosten sind sehr unterschiedlich und hängen von zahlreichen Faktoren ab (Behandlungsmethode, Dauer, Unterbringung, Medikamente etc.). Wie in vielen westafrikanischen Ländern üblich, werden Behandlungskosten nicht selten nach einer vermuteten Zahlungsfähigkeit berechnet. Zudem gibt es Kostenunterschiede zwischen staatlichen und nichtstaatlichen, NGO- und privaten Einrichtungen. Es sollte beachtet werden, dass aufgrund mangelnden Pflegepersonals immer auch die Reise- und Unterhaltskosten einer Begleitperson zu den gesamten Behandlungskosten hinzukommen. Für detaillierte Auskünfte kann der erfahrene und für CRAT tätige Psychiater und Psychologe MBOTUH DANIEL.HE angefragt werden (Tel.: 237.768.63.55).

## Zu 4)

### Sind die Medikamente Cipralex, Rivotril und Nozinan in Kamerun erhältlich?

Gemäss Einschätzung des UK Home Office sind meisten Medikamente für die Behandlung mentaler Erkrankungen zu unterschiedlichen beziehungsweise variierenden Kosten verfügbar.<sup>12</sup> Laut E-Mail-Auskunft des Präsidenten und Mitbegründers vom Center for Rehabilitation and Abolition of Torture (CRAT)<sup>13</sup>, Ajuo Basil Tifu, vom 9. Juni 2004 an die SFH sind alle genannten Medikamente in Kamerun zu variierenden Kosten erhältlich.<sup>14</sup> Für detaillierte Auskünfte kann der erfahrene und für CRAT tätige Psychiater und Psychologe MBOTUH DANIEL.HE angefragt werden (Tel.: 237.768.63.55).<sup>15</sup>

<sup>11</sup> vgl. UK Home Office, Country Report Cameroon, Oktober 2003

<sup>12</sup> vgl. UK Home Office, Country Report Cameroon, Oktober 2003

<sup>13</sup> vgl. Center for Rehabilitation and Abolition of Torture (CRAT), Internetquelle: [www.irct.org/usr/irct/home.nsf/unid/JREW-5MSCU9](http://www.irct.org/usr/irct/home.nsf/unid/JREW-5MSCU9)

<sup>14</sup> vgl. Email von Ajuo Basil Tifu an die SFH vom 09.06.2004

<sup>15</sup> Ebenfalls angefragt werden kann Herr Robert Chana, Apotheker der Presbyterianischen Kirche Kameruns, Tel.: 00237-322503, Email: [chana\\_robert@yahoo.co.uk](mailto:chana_robert@yahoo.co.uk)

**Zu 5)**  
**Welche Bedeutung hat "Ekong" in Kamerun?**

Der wissenschaftlich erfasste Hexenkult "Kong" oder eher "Ekong" kennt man vor allem auch in Douala. International anerkannte Wissenschaftler, Kamerun-Experten oder lange Jahre in Kamerun tätige Personen wie Ralph Austen, Peter Geschiere (University of Leiden / University of Amsterdam), Eric de Rosny oder René Bureau (Missionar, Anthropologe) haben die Ekong-Praktiken untersucht, analysiert und beschrieben. Der Ekong-Kult wird in den Städten gefürchtet. Involviert sind die an Ekong interessierte Person, welche einen Ekoneur (Ekong-Eigentümer) konsultiert, der die gewünschte Person in einen hypnotischen Schlafzustand versetzt. Potentielle Opfer fürchten, "verwandelt", "verkauft" und als "Zwangsarbeiter" gehalten zu werden. Der Ekong-Kult ist eine relativ neue Erscheinung und tritt vor allem in städtischen Gebieten auf.<sup>16</sup>

Die von der SFH angefragte Kamerun-Expertin Ute Rösenthaller weist in ihrer Antwort vom 3. Juni 2004 darauf hin, dass man in der ethnologischen Literatur im Kontext von Ekong auch von einem "Hexereiphänomen" spricht. Frau Rösenthaller schreibt: "Wobei der europäische Hexereibegriff sich durchaus vom afrikanischen/kamerunischen unterscheidet. Aber im Endeffekt ist hier ja entscheidend, dass all diese Formen der Hexerei (man stellt sich Hexen auch als Bundmitglieder vor, die sich nachts treffen, und ihre Opfer auf Plantagen als Zombies arbeiten lassen, bis sie vor Erschöpfung gestorben sind, oder eben als reiche Leute, die ihren Reichtum nur auf Kosten des Todes anderer erwirtschaften konnten) die Leute zum Teil so ängstigen, dass sie tatsächlich krank werden und sterben. Und solche Dinge habe ich selbst auch in Kamerun gesehen."<sup>17</sup>

Wir weisen noch darauf hin, dass zur Beurteilung der Behandlungsmöglichkeiten neben dem Vorhandensein immer auch der Zugang (Wartelisten, Auswahlkriterien für Behandlungen etc.) von Bedeutung ist. Für eine abschliessende Einschätzung der Behandelbarkeit des Gesuchstellers in Kamerun sind Abklärungen der derzeit behandelnden Fachpersonen mit Fachpersonen vor Ort möglich. Die dafür notwendigen Kontaktadressen sind oben aufgeführt. Zugleich ist die sozioökonomische Lage und Unterstützung des Gesuchstellers vor Ort von Bedeutung.

---

<sup>16</sup> vgl. Für eine ausführliche Darstellung: Peter Geschiere, Witchcraft and modernity: Thoughts about a Strange Complicity, Internetquelle:  
<http://wiserweb.wits.ac.za/PDF%20Files/practices%20of%20the%20self%20-%20geschiere.PDF>

<sup>17</sup> vgl. Email von Ute Rösenthaller an die SFH vom 03.06.2004

SFH-Publikationen zu Kamerun und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Publikationen

Der Newsletter Länder-Recht informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Newsletter